

THAYNGER Anzeiger



DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Ein alter Feiertag

Heute ist «Lichtmess». Dieser Feiertag markierte einst das Ende der Weihnachtszeit. **Seite 2**

Biber führt Hochwasser

Regen und Schmelzwasser haben die Biber letzte Woche stark anschwellen lassen. **Seite 5**

Start ins neue Weinjahr

Zurzeit werden in den Weinbergen die Reben geschnitten. Elisabeth Hübscher erzählt. **Seite 7**

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Postfach 230, 8240 Thayngen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzeigen-
service@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Layout Michael Hägele

Erscheint jeweils am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr



Forstwart Felix Gut entlädt einen Anhänger voller Äste und Stämme. Er hat sie entlang des Radwegs eingesammelt, der parallel zur A4 verläuft. Das aufgeschichtete Holz wird später gehackt. Bild: vf

Aufräumen nach dem Schnee

In den letzten beiden Wochen hatte das Forstteam alle Hände voll zu tun. Nach den heftigen Schneefällen von Mitte Januar musste es Strassen und Wege freiräumen.

REIAT Überall umgeknickte Bäume und abgebrochene Äste. Zum Teil waren Strassen und Radwege unpassierbar. «Das hatten wir schon mehrere Jahre nicht mehr», sagt Förster Michael Ryser auf Anfrage. Mitte Januar fiel nicht nur viel Schnee. In den tiefen Lagen war er auch nass und schwer und blieb an den Ästen kleben. «Darum hatten wir mehr Schäden als auf dem Randen.» Besonders viel zu tun gab das Wegräumen entlang

von Waldrändern, denn dort wachsen die Bäume eher schräg und sind deshalb der Schneelast stärker ausgeliefert.

Die Aufräumarbeiten waren im Vergleich zu einem Holzschlag aufwändig und brachten kaum Ertrag. In einem Fall musste das Forstteam sogar die Feuerwehrdrehleiter ausleihen. Das weggeräumte Holz wurde grösstenteils zu Haufen aufgeschichtet und wird bei Gelegenheit zu Hackholz verarbeitet.

Alles aufs Mal wegräumen ging nicht. «Es dauerte eine Weile, bis wir überall durch waren», sagt der Förster. Er erhielt darum auch immer wieder Anrufe aus der Bevölkerung. «Ich bin froh darum», sagt er. «Wir schauen dann jeweils, dass wir den Hinweisen möglichst schnell nachgehen können.»

Eigentlich war für die letzten beiden Wochen geplant gewesen, dass das Forstteam ein von Borkenkäfern befallenes Waldstück in Dörflingen räumt. Diese Arbeit musste liegen bleiben. Doch sobald die Schneeschäden behoben sind, wird sich das Forstteam wieder damit befassen. (vf)

GEDANKENSPLITTER

Herzerwärmende Wintergeschichte

Die Schneeflocken der letzten Wochen entzückten. Und sie brachten uns auf andere Gedanken. Wir gingen Langlaufen, Skifahren, Schneeschuhlaufen und Schneemännerbauen. Die Pandemie und die Erderwärmung rückten ein wenig in den Hintergrund. Doch nun, da fast alles wieder geschmolzen ist, hat uns der trübe und nasskalte Winteralltag wieder. Für die Jahreszeit ist es zurzeit viel zu warm. Und das Coronavirus ist immer noch da.

Ich will nicht Trübsal blasen und Ihnen stattdessen die Geschichte weitererzählen, die mir vor ein paar Wochen eine alte Frau zutrug. Sie sagte, dass die Winter in ihrer Kindheit viel kälter als heute waren. So kalt, dass manchmal der Bach vor dem Haus zufror und man drauf Schlittschuh laufen konnte. Und dann kam sie auf ihren früh verstorbenen Vater zu reden. An eisigen Tagen wurde es dem Weinländer Bauern in seiner Werkstatt zu kalt. Er kam dann jeweils in die Küche und flocht dort an seinen Körben weiter. Dabei machte er seiner Tochter, ohne es zu merken, eine riesengrosse Freude. Sie genoss seine Nähe ungemein. Die Liebe zu ihm ist ein Dreivierteljahrhundert später immer noch deutlich zu spüren. Beim Erzählen ist ihre Stimme ganz warm.



Vincent Fluck
Redaktor

Katholische Kirche

Donnerstag, 4. Februar A1508473
17.30 Eucharistiefeier in italienischer Sprache

Sonntag, 7. Februar
5. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Eucharistiefeier

Weitere Infos im «forumKirche»
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen

Freitag, 5. Februar A1508509
«interne» Gottesdienste im
Seniorenzentrum Reiat mit
Pfrn. Heidrun Werder

Samstag, 6. Februar
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 7. Februar
9.15 Fürbitte für den Gottesdienst
**9.45 Gottesdienst in Opfertshofen
mit Pfr. Heidrun Werder**
Kollekte: RETO

Hinweis in eigener Sache:

Möchten Sie aktuelle Informationen aus der Kirchgemeinde per E-Mail-Newsletter bekommen? Abonnieren Sie den Chileblitz, indem Sie ein E-Mail schreiben an sekretariat.thayngen@gmail.com mit der Mitteilung «Abo Chileblitz» oder Sie rufen an unter 052 649 16 58. Wir stellen ihn Ihnen auch per Post zu, wenn Sie keine E-Mail-Adresse haben.

Bestattungen: 8.–12. Februar, Pfrn. Heidrun Werder, Tel. 052 649 32 77 / 079 350 75 18 (SMS)
Sekretariat: Ferien bis 5.2. / Do., 11.2. 8.45–17 Uhr,
Tel. 052 649 16 58
www.ref-thayngen.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 2. Februar A1508522
20.00 Gebet mit Abendmahl

Mittwoch, 3. Februar
Mittagstisch fällt coronabedingt aus.

Sonntag, 7. Februar
9.30 **Gottesdienst**, Predigtreihe:
«Ganz nah an seinem Herzschlag», Thema 5: «**Das TREUE Herz von Jesus**» (Matth 4, 1-9), Predigt: Matthias Welz, Kidstreff, Anmelde- und Maskenpflicht, Livestream.

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

■ BIBELVERS DER WOCHE

Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn (2. Mose 13,2; 13,15): «Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoss durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heissen, und um das Opfer darzubringen, (...)»
Lukas 2, 22–24, Luther-Übersetzung

Lichtmess: Ein fast vergessener

Der 2. Februar ist ein religiöser Feiertag, der früher auch Einfluss auf das Alltagsleben hatte. Heute kennt man «Lichtmess» bei uns kaum noch.

Der Festtag, der da und dort am heutigen Dienstag gefeiert wird, hat verschiedene Bezeichnungen. Geläufig sind «Lichtmess», «Mariä Lichtmess», «Mariä Reinigung» oder «Darstellung des Herrn». Traditionell ging an diesem Tag – vierzig Tage nach dem 25. Dezember – die Weihnachtszeit zu Ende. Die Krippen wurden abgebaut und die Tannenbäume aus den Stuben und Kirchen entfernt. In der katholischen Kirche galt dies bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil in den 1960er-Jahren. Seither geht die Weihnachtszeit am 6. Januar zu Ende. Es gibt aber noch Gegenden in Deutschland, wo der Weihnachtsschmuck erst am heutigen 2. Februar entfernt wird.

Alttestamentarische Herkunft

Der Ursprung des Fests ist jüdisch. In ihm sind zwei Riten miteinander verwoben. Zum einen ist gemäss alttestamentarischem Brauch eine Frau nach der Geburt eines Knaben 40 Tage lang unrein (nach der Geburt eines Mädchens 80 Tage!). Als Reinigungsopfer muss sie dem Priester eine Taube und ein Schaf übergeben.

Im zweiten Ritus wird der erstgeborene Sohn als Eigentum Gottes angesehen und ihm im Tempel übergeben (oder «dargestellt»). Im Tausch gegen ein Geldopfer wird er ausgelöst. Dieser Ritus steht in Verbindung mit der Pessach-Nacht, als ein Todesengel die erstgeborenen Söhne der Ägypter tötete, diejenigen der Israeliten jedoch verschonte.

Übergang ins Christentum

Im Lukas-Evangelium (siehe Bibelvers, links unten) wird erzählt, wie Maria und Josef vierzig Tage nach der Geburt ihres Sohnes Jesus in den Tempel gehen, um ein Reinigungsopfer zu bringen und ihren Sohn Gott «darzustellen.» Dieses besondere Ereignis fand Eingang in die christliche Liturgie. Später, im Jahr 542, ordnete der byzantinische Kaiser Justinian I. für diesen Tag

Lichter-Prozessionen und Kerzenweihen an. So ist zu erklären, dass die «Darstellung des Herrn» auch als «Lichtmess» bezeichnet wird. An diesem Tag wurde der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht, und die Gottesdienstbesucher brachten Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung mit.

Auch in unseren Breiten wurde Lichtmess zu einem wichtigen Tag im Kirchenjahr und fand seinen Niederschlag im weltlichen Leben. So sind etwa im Schaffhauser Stadtarchiv zahlreiche mittelalterliche Urkunden erhalten, die im Bezug zu Lichtmess datiert sind. So wurde eine davon im Jahr 1338 rechtskräftig, und zwar am Dienstag vor Lichtmess.

Nicht nur für die Schreibkundigen war Lichtmess von Bedeutung. Am 2. Februar endete das Dienstbotenjahr. Das Gesinde bekam dann den Rest seines Jahreslohns. Ausserdem wurde, je nach Bedarf, das Arbeitsverhältnis um ein weiteres Jahr verlängert. Der 2. Februar war auch für die Bauern ein Neustart, da sie nach der Winterpause ihre Arbeit wieder aufnehmen.

So fand Lichtmess auch Eingang in den Bauernkalender. Laut dem Schaffhauser Mundartwörterbuch sind aus Barzheim (siehe Textkasten rechts) folgende Regeln erhalten: «A

de Liechtmäss sött me no de halb Heustock haa.» Und: «Liechtmäss im Schnee, Oschtere im Schnee.» In der Schrift «Volkskundliches vom Reiat» aus dem Jahr 1948 wird die folgende Regel erwähnt: «Lichtmess Sonnenschein, bringt viel Schnee herein.»

Kerzensegnung am Sonntag

In der katholischen Kirche wird das Fest «Darstellung des Herrn» heute noch gefeiert. Im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat ist er heute Dienstagmorgen Teil des regulären Gottesdienstes um 8.30 Uhr in der Kirche St. Maria in Schaffhausen. Dazu gehören auch Kerzensegnungen. Da es unter der Woche jedoch nicht vielen Menschen möglich ist, in die Kirche zu gehen, wird es im ganzen Pastoralraum am kommenden Sonntag weitere Kerzensegnungen geben – in Thayngen um 9.30 Uhr in der katholischen Kirche. Ebenfalls erteilt wird an diesem Tag der Blasius-Segen. Dieser steht allerdings im Zusammenhang mit dem 3. Februar und ist eine ganz andere Geschichte.

Über Lichtmess gäbe es noch ganz viel zu erzählen. So wird zum Beispiel am 2. Februar in Nordamerika der «Murmeltiertag» gefeiert, den deutsche Siedler eingeführt haben. Erschrickt an diesem Tag ein aus dem Winterschlaf erwachtes



In einigen katholischen Kirchen werden an Lichtmess Kerzen gesegnet – auch solche für den Hausgebrauch. Bild: pixabay.com

Feiertag

Murmeltier über seinen Schatten, dann bleibt es lange winterlich.

Weiter wird einem an Lichtmess bewusst, dass die dunkle Jahreszeit zu Ende geht. Der folgende Vers bringt zum Ausdruck, um wie viel die Tage länger werden: «Weihnachten um ein' Mückenschritt, Silvester um ein' Hahnentritt, Dreikönig um ein' Hirschsprung und Lichtmess um ein' ganze Stund.» (vf)

Kleine Episode: Haus «zur Lichtmess»

BARZHEIM Der aus Ramsen stammende, Mundartdichter Jakob Brütsch (1919–2005) schrieb vor mehr als 50 Jahren folgende Episode: In unserer modernen, aufgeklärten Zeit verlieren sogenannte bedeutende Lostage wie «Lichtmess, Jakobi, die drei Eisheiligen und die kalte Sophie, Bartholomäus, Martini und Gallus» immer mehr an Bedeutung. In diesen Überlieferungen steckt aber ein reicher Erfahrungsschatz unserer Altvordern über Natur und Wetterablauf. «Um Lichtmess soll der Heustock noch halb hoch sein»: ein einfacher, aber richtiger Futtermittelschlag. Wer gar nichts mehr auf diesen «kalten Kaffee» hält, lässt sich aber diesen Winter den Reim wohlklingen: «Lichtmess Sonnenschein bringt noch recht viel Schnee herein.» Ansonsten ist es mit der Beherzigung der alten Bauernweisheiten nicht mehr weit her, wie die folgende Begebenheit zeigt:

Am 2. Februar 1968 starb ein älterer Bauer. Die Angehörigen fanden es sinnig, «Lichtmess 1968» auf die Todesanzeige aufdrucken zu lassen. Eine auswärtige Kondolationskarte löste dann trotz aller Trauer grosse Heiterkeit aus. Die Bezeichnung «Lichtmess» wurde missverstanden beziehungsweise umgedeutet. Die Anschrift lautete: An Trauerfamilie Jakob Brütsch, «zur Lichtmess», Ramsen. (r.)

Quelle: Schaffhauser Nachrichten, 2. Februar 1968.



Bibliothekarin Natascha Tilliot bedient – von einer Plexiglasscheibe geschützt – eine junge Kundin. Bild: vf

Bücherausleihe – fast wie immer

Anders als beim ersten Corona-Shutdown vor einem Jahr ist die Thaynger Bibliothek normal geöffnet. Einzig am Dienstagabend macht sie eine Stunde früher zu.

THAYNGEN Im Gegensatz zu Restaurants und vielen Einkaufsläden unterliegt die Thaynger Gemeindebibliothek keiner behördlich angeordneten Schliessung. Die Öffnungszeiten sind unverändert. Einzig am Dienstagabend sind sie um eine Stunde vorverlegt worden, von 16.30 bis 19 Uhr (statt 17.30 bis 20 Uhr), damit sie mit den aktuell vorgeschriebenen Ladenschlusszeiten übereinstimmen.

Um die Gefahr einer Ansteckung klein zu halten, sind in der Bibliothek die üblichen Vorsichtsmassnahmen ergriffen worden. Bei der Eingangstüre steht Desinfektionsmittel für die Hände bereit, im Inneren herrscht Maskenpflicht,

und bei der Büchererfassung ist das Personal mit Plexiglasscheiben geschützt. Einschränkungen, dass nur eine bestimmte Anzahl Personen im Raum sein darf, gibt es nicht. «Die Besucherinnen und Besucher verteilen sich gut. Wir werden nicht überrannt», sagt Bibliotheksleiterin Claudia Ranft.

Die Besucherzahlen sind von Corona unbeeinflusst. Sie sind so hoch wie eh und je. «Pro Monat haben wir über 2000 Ausleihungen», sagt die Leiterin. Etwas anders als sonst ist die Dankbarkeit. Sie ist grösser. «Viele unserer Nutzerinnen und Nutzer sind froh, dass wir offen haben. Das hören wir vermehrt», sagt die Leiterin. «Das ist

für uns wunderbar. Wir geniessen das», fügt sie strahlend an. Gross sei der Anteil an Eltern, die mit Kindern im Kindergarten- und Unterstufenalter kommen. Sehr beliebt seien bei diesen die Lernspiele und Tiptoi-Bücher, die Wissen interaktiv vermitteln.

Das Einzige, was die Pandemie verunmöglicht, sind die öffentlichen Bibliotheksanlässe. So mussten zum Bedauern des Bibliotheksteams die «Värsli-Morge» und die «Gschichte-Nomittäg» gestrichen werden. Die letzten Anlässe, die stattfanden, waren die sehr gut besuchten Bastelnachmittage während der Herbstferien. (vf)

Gemeindebibliothek, Kreuzplatz, Thayngen. Öffnungszeiten: Dienstag, 16.30 bis 19 Uhr; Mittwoch, 14 bis 16.30 Uhr, Freitag, 16 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9 bis 11.30 Uhr. www.bibliothek-thayngen.ch

Der jährliche Sirenentest steht an

REGION Morgen Mittwoch, 3. Februar, findet der alljährliche, landesweite Sirenentest für alle stationären und mobilen Sirenen statt. Dabei wird die Funktionsbereitschaft der Sirenen getestet. Von 13.30 bis 14.00 Uhr wird im ganzen Kanton das Zeichen «Allgemeiner Alarm» -

ein regelmässig auf und absteigender Heulton von einer Minute – ausgelöst. Das Zeichen wird mehrmals wiederholt.

Wenn der «Allgemeine Alarm» ausserhalb eines angekündigten Sirenentests ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölke-

rung möglich ist. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, Radio zu hören, die Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren. Weitere Informationen zum Sirenentest sind unter www.sirenen-alarm.ch erhältlich. (r.)



compu college
T: 052 620 28 80
www.compucollege.ch

**Computerlehrgang
«Office Kompakt»**

- ✓ Stufe für Einsteiger, Anwender oder Fortgeschrittene
- ✓ Kleine Gruppen für maximalen Lernerfolg
- ✓ Teilnahme auf Wunsch im Fernunterricht
- ✓ ECDL oder SIZ II Zertifikats-Abschluss in nur einem Semester

Start ab 1. März / Jetzt anmelden!

A1508102

Hallo, liebe Leser... privat

Kaufe Pelze, Teppiche, Porzellan, Münzen, Uhren, Broschen, Tafelsilber, Schmuck, Perlen- und Bernsteinketten zu fairen Preisen. Herr Winter. Tel. 076 603 81 64 A1508581



Jetzt 1 Monat kostenlos testen!

SN Digital – das kompakte Abo.

Jederzeit alle News der Region.
Für nur 12 Franken im Monat.
Alle Infos unter shn.ch/sndigital

benevol

Freiwilligenarbeit tut gut!

Bei **benevol Schaffhausen** sind über 50 sinnvolle Einsatzmöglichkeiten ausgeschrieben. Für Menschen, die sich engagieren möchten. Freiwilligenarbeit bringt neue Kontakte, Erfahrungen und Kompetenzen. Und Anerkennung, aufrichtigen Dank und Zufriedenheit!

Haben Sie pro Woche eine bis zwei Stunden Zeit für andere? Besuchen Sie uns auf benevol-sh.ch oder benevol-jobs.ch oder rufen Sie uns an für eine unverbindliche Beratung: **052 625 91 11**

benevol jobs
Der andere Stellenanzeiger



**Einladung zur
136. Generalversammlung
des Turnvereins Thayngen**

**Freitag, 19. Februar 2021, 20.00 Uhr,
online via Microsoft Teams**

Es werden die statutarischen Traktanden behandelt. Die GV ist für Aktivmitglieder und aktive Freimitglieder obligatorisch. Alle Turnfreunde sind herzlich willkommen.

Nähere Infos unter www.tvthayngen.ch

A1508552 Der Vorstand

Für einen Kunden (eine junge Familie) suchen wir:

Bauland zur Erstellung eines EFH oder ein Abrissobjekt

Vorzugsweise Region Reiat, Dörflingen, Schaffhausen oder Zürcher Weinland.

Wir freuen uns über Ihr Angebot an irina.zehnder@zehnderimmoag.ch, 052 644 49 49

A1508492



In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied

Nelly Hehli
6. Juni 1929 – 25. Januar 2021

Wir verlieren eine ehrenwerte und bis zuletzt interessierte Turnerin, welche wir stets in guter Erinnerung behalten werden.

Ihrer Familie entbieten wir unser herzliches Beileid.

Turnverein Thayngen
Der Vorstand

A1508554

Aus dem Leben bist du uns genommen, nicht aber aus unseren Herzen und Gedanken

Abschied und Dank

Traurig nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Nelly Hehli-Werner
6. Juni 1929 – 25. Januar 2021

Nach einem langen und erfüllten Leben, das sie bis zuletzt im eigenen Haus meisterte, hat sie sich ganz plötzlich und unerwartet auf den Weg zu ihrem geliebten Hans gemacht. Wir sind traurig und dankbar.

Wir danken:

- den hilfsbereiten Nachbarn
- der Spitex Thayngen und der Hausärztin Frau Dr. Meikelburg für die langjährige Betreuung
- den Ärzten und dem Pflegepersonal des KSSH für die gute und offene Kommunikation und Pflege
- den Freunden, Verwandten und Bekannten, die Nelly auf ihrem langen Lebensweg begleitet haben

Die Trauerfamilien:
Hans-Joerg und Erica Hehli-Fuchs, Staad
Deborah und Nicolas Seitz mit Luca und Leana
Jennifer und Rubén Bartolomé Fernández
Evelyne Hehli, Siebnen
und Anverwandte

Die Urnenbeisetzung findet aufgrund der aktuellen Situation im engsten familiären Rahmen auf dem Friedhof in Thayngen statt.

Traueradresse: Hans-Joerg Hehli-Fuchs, Grüeblistrasse 5, 9422 Staad

Es werden keine Traueranzeigen versandt.

Für allfällige Spenden gedenke man wohltätigen Institutionen.

A1508493

Biberflut nach Regen und Schmelzwasser

Bäche und Flüsse stiegen letzte Woche stark an und führten erdig braune Brühe mit sich. Die Biber stieg so stark an wie seit drei Jahren nicht mehr.

HÜTTENLEBEN Die starken Niederschläge vom vergangenen Donnerstag und Freitag, verbunden mit einer starken Schneeschmelze, liessen die Biber in der Nähe des Hüttenlebens über die Ufer treten. Der kleine Dorfbach mit gemächlich dahinfließendem Wasser hatte sich in einen kleinen Fluss mit tosenden

Wassermassen verwandelt. Dabei wurde der Radweg überschwemmt – er musste deshalb gesperrt werden. Südlich davon bildete sich ein kleiner Weiher. Ein seltsames Bild gab der Wegweiser, der mitten aus den wütenden Wassermassen ragte. Es sind ziemlich genau drei Jahre her (ebenfalls im Januar), dass die

Biber an der gleichen Stelle über die Ufer getreten ist.

Am Freitagmittag erreichte die Biber Höchstwerte. Laut der Messstelle bei der Hüttenlebenbrücke lag der Pegelstand 70 Zentimeter höher als noch am Donnerstagmorgen. Und die Abflussmenge stieg von 0,7 auf 10 Kubikmeter pro Sekunde – sie war also 14-mal grösser als noch am Tag zuvor.

So schnell wie der Pegel der Biber steigt, kann er auch wieder sinken. 24 Stunden nach dem Höchst-

wert, am Samstagmittag, betrug die Abflussmenge nur noch 4,5 Kubikmeter pro Sekunde – mit sinkender Tendenz.

Öffentlich abrufbar sind die Daten der Messstelle ab Januar 2020. Pegelstand und Abflussmenge waren in diesem Zeitraum nie so hoch wie jetzt. Die bisher höchste Abflussmenge lag Mitte Januar 2020 bei 4,5 Kubikmetern. (ufl/vf)

Die Daten der Messstelle beim Hüttenleben sind abrufbar unter www.hydrodaten.tg.ch



Die Biber schwoll am Freitagvormittag zu einem reissenden Fluss an. Bild: Monika Weber, Altdorf



Beim Hüttenleben war der Radweg und der angrenzende Acker überschwemmt. Der Zugang wurde gesperrt. Bild: Ulrich Flückiger

Die Synode plant die Zukunft der Kirche

Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Schaffhausen fand zum ersten Mal auch digital statt: Sieben Synodale nahmen übers Internet teil.

SCHAFFHAUSEN Synodepräsident Werner Käser begrüsst am Donnerstag in der Zwinglikirche total 42 Synodale. Mit Hannelore Naef aus Lohn-Stetten-Büttenhardt und Rafael Kramer aus Oberhallau konnten zwei neue Synodale in Pflicht genommen werden. Dekan Joachim Finger knüpfte in seiner Andacht an Psalm 1 an als Ermutigung, die nötige Resilienz bei Veränderungen aus der Bibel zu beziehen. Er wird nach Ostern in den Ruhestand treten.

Zukunftsfähige Kirchgemeinden

Kirchenrätin Cornelia Busenhardt lud die Kirchgemeinden ein, sich mittels Projekten des Zukunftsfonds und vernetzter Zusammenarbeit auf neue zukunfts-

fähige Strukturen vorzubereiten. Dabei könne auch fachliche Unterstützung in Anspruch genommen werden. Gründe für eine Veränderung böten sich auch aus der Altersstruktur der Mitglieder und Steuerpflichtigen, die Finanzreferent Richard Rickli zusammengestellt und mit der Struktur der Einwohnerstatistik verglichen hat. Kirchenratsschreiberin Gabriele Higel berichtete aus der Arbeitsgruppe Strukturen, die diesen Frühling dem Kirchenrat und den Kirchgemeinden Vorschläge für Strukturveränderungen zur Vernehmlassung vorlegen will, die Ende Oktober in der Aussprachesyndode zur Diskussion gestellt werden. Das Reglement des Zu-

kunfts fonds wurde darauf gutgeheissen und der Fonds geäufnet.

Mehr Finanzen für Medienarbeit

Kommunikationsbeauftragte Doris Brodbeck stellte die kirchlichen Mediengefässe vor, die sich schon vor Corona durch die Kolumne «Die Bibel einfach erklärt» in den «Schaffhauser Nachrichten» erweitert haben, und erklärte das Vorhaben der Ökumenischen Kommission für Medienarbeit, die mehrfach geforderten Sprechenden für ihren Einsatz mehr zu entschädigen. Auch möchte der Kirchenrat die Fernsehgottesdienste weiterführen, um so einem breiteren Publikum den Sonntagsgottesdienst nahezubringen. Mit dem Budget wurden diese Anliegen gutgeheissen. Richard Rickli erklärte zum Budget, dass die Steuereinnahmen mit 4,1 Millionen Franken zurückhaltend budgetiert worden sind, die finanziellen Aus-

wirkungen der Kirchensteuereingänge durch die Corona-Pandemie seien noch nicht absehbar.

Personelle Veränderungen

In der Geschäftsprüfungskommission ersetzt Bettina Hitz-Bovey aus Burg, Stein am Rhein, den zurücktretenden Rinaldo Taraborrelli. Die Versuchsphase für das Stellvertretungspfarramt, das von Pfarrerin Daniela Scherello aus Hallau betreut wird, wurde verlängert. Vizepräsidentin Sabine Dubach gab nach 24 Jahren ihren Rücktritt auf die Sommersynode bekannt, und Finanzreferent Richard Rickli wird auf Ende Jahr zurücktreten. Beide schauen mit Befriedigung und Erfüllung auf ihre Tätigkeit im Kirchenrat zurück.

Doris Brodbeck

Evang.-ref. Kirche des Kantons Schaffhausen

Kreuzworträtsel: Kurorte der Schweiz

Beim vorliegenden Kreuzworträtsel von **Heinz Hunger-Keucher** aus Thayngen geht es um Orte der Er-

holung. Gleiche Zahlen stehen für gleiche Buchstaben. Die Lösung des Rätsels wird in der nächsten

Ausgabe des «Thaynger Anzeigers» veröffentlicht. Viel Freude beim Knobeln. (r.)

18	3	16	14	19	4	17	7	13	19	23	15
C ₁	H ₂	A ₃	M ₄	P ₅	E ₆	R ₇	Y ₈	16	9	6	3
2	3	16	10	6	7	4	3	19	19	7	20
3	18	1	17	16	3	13	16	6	18	4	19
11	3	21	4	1	16	15	17	7	18	3	611
11	A ₃	P ₅	P ₅	E ₆	16	23	6	15	15	19	7
2	18	3	20	3	7	17	18	3	6	19	9
3	11	12	18	19	3	3	10	14	20	2	7
20	6	7	18	12	3	23	15	6	16	14	20
18	6	18	3	4	6	10	3	16	5	13	16
6	7	2	6	13	16	11	6	13	10	6	13
16	20	7	18	3	7	16	6	16	13	15	6
15	6	16	23	6	7	2	6	13	10	6	16

C ₁	H ₂	A ₃	M ₄	P ₅	E ₆	R ₇	Y ₈	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	

Das Lösungswort lautet

12	3	10	4	6	7	22	3	18	18	6	7
----	---	----	---	---	---	----	---	----	----	---	---

WITZ DER WOCHE

Lobt ein Mann seine Verlobte für die saubere Wohnung. Er: «Die Wohnung ist so sauber! Das habe ich ja noch nie gesehen!» Sie: «Ich hab einen Waschzwang.» Er: «Das ist nicht waschzwang-sauber. Es sieht eher aus, als hättest du jemanden ermordet und die Beweise bestens vernichtet.» Sie: «Hast du die Tiefkühltruhe im Keller gesehen?»

MAZARÄ

Füllen Sie die leeren Felder mit Zahlen. Die Zahlen in jeder Reihe, jeder Spalte und in den beiden Diagonalen ergeben immer die gleiche **Summe**. Keine Zahl darf mehrfach vorkommen. Die Summe lautet **81**; Schwierigkeitsgrad: schwer. Lösung in der nächsten Ausgabe; Fragen an andrina.schaber@outlook.com. Infos über «Mazarä» in Wikipedia.

2	31		
		17	
40			12
26	7		

Keine Gefahr für die Gesundheit

Vogelgrippe: Am Mittwoch hat Kantonstierarzt Peter Uehlinger im Schaffhauser Fernsehen zum Thema Auskunft gegeben.

THAYNGEN / SCHAFFHAUSEN

Wie der Kantonstierarzt im Interview mit Redaktor Dario Muffler sagte, gehört der Erreger zu den Influenzaviren. Er sei aktuell keine Gefahr für den Menschen, könnte es aber werden. Zudem sei das vom Menschen gehaltene Geflügel sehr anfällig, was zu grossen wirtschaftlichen Schäden führen könnte.

Im Gegensatz zum Winter 2016/17 ist das Virus erst spät aufgetreten – nachdem der Vogelzug in Richtung Süden bereits abgeschlossen war. So ist damit zu rechnen, dass es sich dieses Mal nicht über die ganze Schweiz ausbreiten wird. Aber in der Region Schaffhausen könnte es befallene Wildvögel geben. Wie der Kantonstierarzt weiter sagte, ist die Umsetzung der Vorschriften für Kleinbauern und Hobbyhalter aufwendiger als für grosse Geflügelbetriebe. Dennoch empfahl er, die Vorgaben einzuhalten. «Sobald das Virus in einem Geflügelbestand nachgewiesen wird, gelten wir als Seuchengebiet.» Das würde strengere Vorschriften bedeuten, die zu Einschränkungen des Personenverkehrs führen könnten. «Wir müssen auch damit rechnen, dass der Handel eingeschränkt würde.»

In der deutschen Nachbarschaft sind mehrere von der Vogelgrippe betroffene Wildvögel gefunden worden. Vor einer Woche hat der Kanton Vorschriften für Geflügelhalter erlassen (ThA, 26.1.). (vf)

Das Interview kann auf www.shf.ch unter «Hüt im Gespräch» nachgeschaut werden.



Der Peter Uehlinger aus Thayngen im Interview. Bild: Screenshot

«Diese Arbeit mache ich am liebsten»

Zurzeit ist Elisabeth Hübscher regelmässig beim Rebenschneiden anzutreffen. Dies, obwohl sie als Kind schwor, niemals einen Rebbauern zu heiraten.

THAYNGEN Als der «Thaynger Anzeiger» Elisabeth Hübscher trifft, ist sie unterhalb des Chapfs auf einer Parzelle tätig, die sie und ihr Mann vor etwa fünf Jahren von alt Gemeindepräsident Beni Müller übernommen haben. An diesem Januarnachmittag scheint die Sonne. Nach dem Schnee und der Kälte der letzten Tage ist es schön, wieder einmal draussen zu sein. Dass die Bauersfrau gerade jetzt in den Reben arbeitet, ist kein Zufall. Den Winterschnitt nehme sie eigentlich immer nur bei schönem Wetter vor, sagt sie. Das sei im Sommer, wenn die Reben voll im Wachstum sind, ganz anders. «Da kann man nicht heikel tun, da muss man bei jedem Wetter gehen.» Jetzt aber bleibt genügend Zeit, die Schneidarbeit dann zu verrichten, wenn es dem eigenen Befinden entspricht.

Arbeit mit sichtbarem Ergebnis

Von allen Arbeiten im Jahreskreis sei dies ihre liebste. «Man sieht, was man geleistet hat. Es ist eine Arbeit, die fertig ist, wenn man sie erledigt hat. Im Sommer bei der Laubarbeit muss man immer und immer wieder gehen. Und eben: Jetzt hat man Zeit.»



Elisabeth Hübscher arbeitet mit einer Akkuscherer. Bild: vf

Mit der Akkuscherer geht die Arbeit leicht von der Hand. Die Rebfrau ist konzentriert und scheint genau zu wissen, wo sie das Werkzeug ansetzen muss. Pro Weinstock lässt sie zwei rotbraune Ruten von etwa einem Meter Länge und einen Stummel stehen. Aus der einen Rute werden ab dem Frühling neue, fruchttragende Triebe wachsen. Die zweite Rute dient als Frostreserve für den Fall, dass die Augen (Knospen) der ersten Rute im Frühling erfrieren. «Dann hat man die Chance, dass mehr Triebe überleben.» Falls es keine Schäden gibt, wird die Frostreserve etwa Mitte Mai, nach den Eisheiligen, abgeschnitten. Der aus dem Stummel wachsende Trieb vergrössert in einem Jahr – beim nächsten Rebenschneiden – die

Auswahl an Ruten, von denen man die besten stehen lässt.

In den letzten Jahrzehnten ist die Frostreserve aus der Mode gekommen. Doch die starken Frühlingfröste der letzten paar Jahre haben zu einem Umdenken geführt. Es gebe Gründe für und gegen die Frostreserve, sagt Elisabeth Hübscher. Sie selber habe schon immer eine stehen gelassen. Dies nicht zuletzt für sich selber. «Ich weiss dann jeweils: Ich habe alles gemacht, was möglich war.»

Jahrelang war Elisabeth Hübscher alleine fürs Rebenschneiden zuständig. Ihr Mann Andreas stiess nur von Zeit zu Zeit dazu, etwa für die Bodenarbeit. Jetzt aber, seit er pensioniert ist, verrichten sie die Arbeiten gemeinsam. Zwischen Weihnachten und Neujahr haben

sie mit dem Schneiden begonnen und werden voraussichtlich Mitte Februar damit fertig sein. Dann werden sie die Drähte spannen und einzelne Pfosten ersetzen oder besser verankern. Im März geht es dann ans «Bögle» – die Ruten werden zu den Drähten gebogen und mit Kunststoffklammern fixiert.

Seit Kindertagen in den Reben

Elisabeth Hübscher ist in Wilchingen aufgewachsen. Als Kind war sie oft – wohl zu oft – in den Reben und schwor, dass sie nie einen Rebbauern heiraten würde. Daran hielt sie sich auch. Doch auf Anregung von Thomas Stamm, der sich für die Wiederbelebung des Thaynger Weinbaus einsetzte, pflanzte ihr Mann im Stoffler in den Achtzigerjahren neue Reben. «Ich habe mich zuerst noch gewehrt», sagt Elisabeth Hübscher lachend. «Ich glaubte, ich könne es meinem Mann wieder ausschwatzen. Doch er blieb stur. Und jetzt müssen wir sagen: zum Glück, denn der Rebbau hat sich zu einem wichtigen Betriebszweig entwickelt.»

Die Eheleute Hübscher leben im Heerebärg oberhalb von Thayngen. Ihr Betrieb ist auf Acker- und Rebbau spezialisiert. Am Chapf und im Stoffler bewirtschaften sie insgesamt 140 Aren Reben, was etwa 7000 Weinstöcken entspricht. Die Trauben, die sie im Herbst lesen, lassen sie von GVS und von Weinstamm keltern. Etwa ein Drittel der Produktion nehmen sie zurück, etikettieren sie und verkaufen sie unter eigenem Namen. (vf)

Kanton unterstützt Eltern von Kleinkindern

Berufstätige, die ihre Kleinkinder einer Betreuungseinrichtung anvertrauen, erhalten neu einen finanziellen Zustupf vom Kanton. Eltern, die ihre Kleinkinder selber betreuen, dürfen einen Steuerabzug geltend machen.

SCHAFFHAUSEN Der Regierungsrat hat das Gesetz zur Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter sowie die Teilrevision des Steuergesetzes rückwirkend auf den 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt. Die Referendumsfristen sind am Donnerstag unbenutzt abgelaufen. Das neue Gesetz sorgt für eine

bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung. Dazu erhalten Erziehungsberechtigte vom Kanton bis maximal 20 Franken pro Tag, an welchem ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder eine bewilligte beziehungsweise gemeldete Betreuungseinrichtung (Kinderkrippe, Kindertagesstätte

oder Tagesfamilie) besuchen. Die Betreuungsgutschriften werden nur gewährt, wenn mehrere Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind. Die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung ist Teil der Demografiestrategie des Regierungsrates. Mit einer finanziellen Beteiligung durch den Kanton an die familienergänzende Kinderbetreuung werden die externen Betreuungskosten für Eltern gesenkt. Zur Finanzierung hat der Kantonsrat mit dem Abschluss der Staatsrechnung 2018 eine finanzpolitische Reserve von 12 Millionen Franken geschaffen.

Zusätzlich zur Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter wird ein Betreuungsabzug für Kleinkinder im kantonalen Steuergesetz eingeführt. Neu können die Eltern für jedes Kind, das am Ende der Steuerperiode das fünfte Altersjahr noch nicht vollendet hat und welches von ihnen betreut wird, 3000 Franken vom Reineinkommen abziehen. Beide Änderungen sind befristet und gelten bis zum 31. Dezember 2028.

Markus Brütsch
Staatskanzlei Schaffhausen

■ IN KÜRZE

Impftermine storniert. Aufgrund der Impfstoff-Lieferengpässe können ab der zweiten Februarwoche keine Covid-19-Erstimpfungen mehr durchgeführt werden. Die vorhandenen Impfstoffmengen werden ab dem 8. Februar ausschliesslich für die zweite Covid-Impfdosis verwendet. Zusätzlich mussten rund 500 Termine für die erste Covid-Impfung storniert werden, teilt das Gesundheitsamt mit.

Auto fährt in Birke. Am Samstagmittag kam es auf Stadtgebiet zu einem Alleinunfall mit einem Personenwagen. Die 43-jährige Lenkerin fuhr auf der Thayngenerstrasse in Richtung Herblingen. Auf der Höhe «Hinderbärg» geriet sie rechtsseitig von der Strasse und kollidierte frontal mit einer Birke. Sie wurde verletzt, am Personenwagen entstand Sachschaden.

Falsche Polizisten rufen an. Im Zeitraum vom 20. bis 26. Januar gingen bei der Schaffhauser Polizei mehrere Meldungen über Anrufe bzw. mögliche Betrugsversuche von «falschen Polizisten» ein. Die Schaffhauser Polizei rät der Bevölkerung – insbesondere Seniorinnen und Senioren – zu Vorsicht.

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144

Abwesenheiten:

Dr. A. Crivelli bis 7. 2. 2021

Dr. L. Meikelburg bis 7. 2. 2021

Dr. L. Margreth 6. – 14. 2. 2021

Dr. S. Schmid 6. – 14. 2. 2021

A1507260

Ehe- und Lebensberatung

Überkonfessionell, auf christlicher und individualpsychologischer Basis. **Silvio und Ruth Spadin**, Pfarrer (freiberuflich) / Ehe- und Lebensberater, **Löhningerweg 81, 8240 Thayngen**, Tel. 052 533 16 05 – www.cbs.ch

A1504913



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00

(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr)

A1504780

■ DER HINGUCKER

Ein Rückzugsort in eisig kalter Umgebung

THAYNGEN Die letzten Tage gaben einen Eindruck davon, wie das Leben der eiszeitlichen Jäger in unserer Region war. Da kam die kleine Höhle im Gebiet «Vorderer Äiche» (unweit der A4-Ausfahrt «Kesslerloch») wohl recht, um sich vor Kälte und Niederschlägen zu schützen. Der Infotafel, die gleich nebenan steht, ist zu entnehmen, dass es während der letzten Eiszeit in der Region so kalt war wie heute auf dem Säntis. In diesem rauen Klima wuchsen nur Büsche und Gräser – keine Bäume. Die kleine Höhle wurde übrigens 1913 von Pfarrer Karl Sulzberger und dessen Bruder Hans entdeckt. Im Jahr darauf machten sie Ausgrabungen und sties- sen auf menschliche Funde. Bild: vf

Virtuelle Entdeckungen im Museum Schleitheimertal

Vier Pfarrpersonen lassen sich von Museumsgegenständen inspirieren. An den kommenden vier Wochenenden teilen sie ihre Gedanken im Fernsehen und auch online.

SCHLEITHEIM Im Februar ist der «Gedanke am Wuchenend» an vier Wochenenden zu Gast im Museum Schleitheimertal, wo es Schätze zu entdecken gibt. Als Erstes schaut sich Andreas Werder, Pfarrer in Dorf ZH, im Museum um. Er lebt mit seiner Frau im Pfarrhaus in Opfertshofen. Ihn interessiert das alte Uhrwerk aus dem Schleitheimer Kirchturm.

Ein weiterer Beitrag stammt vom christkatholischen Pfarrer Klaus Gross aus Schaffhausen, wohnhaft in Lauchringen, der sich das alte Begginger Gesangbuch ge-

nauer anschaut und dabei eine Entdeckung macht. Die Theologin Doris Brodbeck wohnt direkt im Pfarrhaus neben dem Museum



Andreas Werder aus Opfertshofen sinniert über ein Uhrwerk. Bild: zvg

Schleitheimertal und widmet sich dem weltbekannten Büchlein, das im Schleitheimer Täuferzimmer aufbewahrt wird. Schliesslich hat auch Pfarrer Joachim Finger aus Beringen noch nicht ausgelernt und entdeckt eine Wanne, die nicht zum Baden dient, aber für die Bauern früher wichtig war.

Falls Sie trotz der stündlichen Wiederholung übers Wochenende im Schaffhauser Fernsehen einen Beitrag der Serie verpasst haben sollten, finden sie sie auch im Internet, im Youtube-Kanal «Gedanke am Wuchenend» oder auf der Homepage schaffhauserkirchen.ch

Doris Brodbeck

Evang.-ref. Kirche des Kantons Schaffhausen